Ausgewählte Publikationen 2025

Ph. Gleich, Töpfernde Praxisgemeinschaften im Spannungsfeld zwischen dynamischen Lernprozessen und Traditionsbildung. Spätneolithische Keramik der „Goldberg-III-Gruppe“ aus Südwestdeutschland und der Schweiz. Dissertation Universität Basel 2025. Online: https://hdl.handle.net/20.500.14716/197026.

J. Goldhammer/A. Ulisch/W. Hohl/P. Scherrer/O. Nelle/S. Million, Pfahlbaustationen durch Erosion gefährdet. AID 4/2025, 52–53.

J. Goldhammer/P. Scherrer/A. Ulisch/W. Hohl/O. Nelle/J. Köninger, Holzkonstruktionen auf dem „Alentrain“ im Konstanzer Trichter, Arch. Ausgr. Baden-Württemberg (AABW) 2024 (2025) 302–306.

J. Goldhammer/R. Ebersbach/J. Köninger/J. Engelke/K. Fritzsch, Mit Kiesschute und Mähmaschine. Pfahlbauten schützen in Moor und See. Palafittes News 06, 2025, 24–29. https://www.pfahlbauten.at/sites/default/files/2025-11/News6_WEB_2025_0.pdf.

B. Muigg/K. Haneca/W. Tegel/M. Grünewald/V. Bernard/N. Bleicher/F. Blondel/M. Bolliger/M. Broich/Y. Couturier/S. van Daalen/M. Domínguez-Delmás/O. Girardclos/F. Herzig/F. Langenegger/Y. Le Digol/O. Nelle/K. Nicolussi/M. Oberhänsli/C. Perrault/A. Rzepecki/Y. Vorst/J. Weidemüller/T. Westphal/A. Seim (2025) Woodlands of Antiquity: A millennium of dendrochronological data on forest exploitation and timber economy between the Alps and the Atlantic. Proc Natl Acad Sci USA 122 (48), e2516240122.

F. Rey/O. Heiri/L. Wick/E. Gobet/S. Szidat/U. Leuzinger/R. Ebersbach/A. Hafner/W. Tinner, Neolithic land use and forest dynamics on the Swiss Plateau (southwestern Central Europe). Quaternary Science Review 360, 2025, 109372. https://doi.org/10.1016/j.quascirev.2025.109372.

A. Ulisch/J. Goldhammer, Auf der Suche nach den Wracks im Bodensee NAU 19, 2024 (2025) 33–39.

A. Ulisch/J. Goldhammer, Schiff oder Schrott? Wrackarchäologie im Bodensee. AABW 2024 (2025) 48–51.

A. Weide/S. Trixl/O. Nelle/T. Märkle/J. Hald/R. Ebersbach/E. Marinova (14 Mar 2025) Middle Neolithic Subsistence Strategies in Southwest Germany: The Site Reichenau-B33 at Lake Constance in Regional Context, Environmental Archaeology, DOI: 10.1080/14614103.2025.2470013.

A. E. White/T. J. Koch/T. Zetner/T. Jensen/J. Niemann/M. Winther Pedersen/M. Birk Søtofte/D. Binder/C. Lepère/C. Harb/R. Huber/L. Kramer/M. Mauvilly/R. Ebersbach/J. Wahl/A. Little/N. Wales/M. Regert/H. Schroeder (2025) Ancient DNA and biomarkers from artefacts: insights into technology and cultural practices in Neolithic Europe. Proceedings of the Royal Society B, 292:2057, 2025, 20250092. https://doi.org/10.1098/rspb.2025.0092.

Jahresrückblick 2025: Unterwasser- und Feuchtbodenarchäologie im Kanton Bern (Schweiz)

Regine Stapfer

Der Archäologischen Dienstes des Kantons Bern (ADB) untersuchte im Jahr 2025 verschiedene Fundstellen mit Feuchtbodenerhaltung unter Wasser und an Land. An den Untersuchungen waren zahlreiche Mitarbeiter*innen aus den verschiedenen Ressorts des Archäologischen Dienstes beteiligt und im Rahmen von Kooperationsprojekten weitere Forscher*innen der Universitäten Bern und Zürich und der Hochschule der Künste Bern.

Die Tauchequipe des Archäologischen Dienstes führte in der Unesco-Welterbestätte Lüscherz, Dorfstation (Bielersee) die taucharchäologische Dokumentation von stark erodierten Bereichen bei der Einfahrt zum Bootshafen fort. Vor dem endgültigen Verschwinden wurden im Bereich des stark erodierten Pfahlfeldes die Hölzer systematisch dokumentiert und beprobt und freiliegende Funde geborgen. Die Mitarbeitenden des Dendrolabors des ADB begannen anschliessend mit der Holzartenbestimmung und der dendrochronlogischen Analyse der entnommenen Proben. In Zonen mit organischen Schichten zeigte die Tauchgrabung, dass die Schichten zahlreiche moderne Störungen aufweisen, in denen das Fundmaterial umgelagert ist. Verschiedene fragile Funde wurden unter Wasser en bloc geborgen und in feuchtem Zustand ins Labor geliefert. Dort förderten die Restauratorinnen bei der sorgfältige Freilegung neben kleineren

Abb. 1: Lüscherz, Dorfstation. Oberseite (links) und Unterseite (rechts) des jungsteinzeitlichen Schuhfragments, freipräpariert aus einem Sedimentblock und bereit für die Trocknung (Foto: Roger Grisiger, ADB).

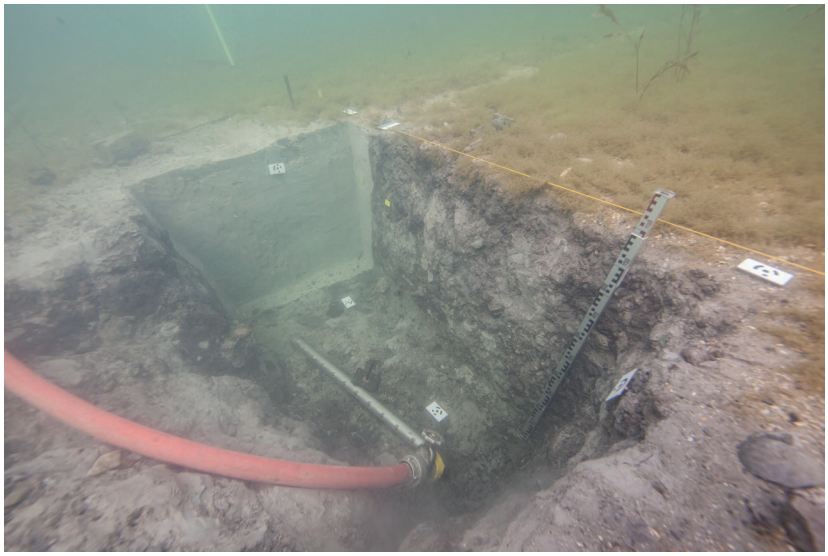

Abb. 2: Nidau, Revitalisierung Seeufer. Im Sondierschnitt durch den Grubenrand zeigt sich ein abrupter Wechsel zwischen natürlichen Seesedimenten (hinten) und der Grubenverfüllung mit prähistorischem und modernem Fundmaterial (vorne). Der senkrecht verlaufende Rand der Grube ist markant und kann nicht natürlich entstanden sein (Foto: Johannes Reich, ADB).

Textil- und Schnurfragmenten als Highlights ein Schuhfragment (Abb. 1) und ein fein gearbeitetes, mehrlagiges Geflecht aus Bast zu Tage. Diese wurden nach sorgfältiger Reinigung und Dokumentation mittels Vakuumgefriertrocknung in einen stabilen Zustand versetzt. Die Rettungsgrabung und Dokumentation im weitgehend erodierten Bereich wird 2026 weitergeführt mit dem Ziel, die Bereiche mit gut erhaltenen Schichten zu eruieren, um für diese Massnahmen zum langfristigen Schutz gegen die Erosion am Seegrund zu planen.

Weiter untersuchte die Tauchequipe im Vorfeld von Arbeiten zur Revitalisierung des Seeufers bei Nidau (Bielersee) eine bisher wenig bekannte potenzielle Fundstelle in einem Bereich, in dem im Jahr 2016 mittels Kernbohrungen eine Schicht mit prähistorischen Funden am Seegrund erfasst worden war. Zur Abklärung, worum es sich bei den 2016 dokumentierten Schichtresten handelt, legte die Tauchequipe im Frühsommer an der Grenze von Seesediment zu Fundschicht eine Sondierung an und ergänzte diesen in die Tiefe mit weiteren Kernbohrungen. Die aktuelle Untersuchung zeigte, dass es sich bei der potenziellen Fundstelle um eine senkrecht ins Seesediment getriebene grosse Grube von 250 m^2 Fläche und mehr als 1,70 m Tiefe handelt (Abb. 2). Diese ist mit sehr heterogenem Schichtmaterial verfüllt, enthält zahlreiche zerhackte Konstruktionshölzer sowie prähistorische und moderne Funde. Somit bestätigt sich die Vermutung, dass es sich nicht um Siedlungsreste in situ sondern um eine modern ausgehobene Grube im Seegrund handelt, die kurz nach dem Ausheben wieder aufgefüllt wurde. Zwei unsicher (b-) datierte Hölzer weisen Schlagjahre um 3650 und 3578 v. Chr. auf, was zum übrigen prähistorischen Fundmaterial passt. Archivrecherchen lassen vermuten, dass die Grube in Zusammenhang mit dem Bau einer Ufermauer und der Auffüllung des dahinter liegenden landseitigen Bereichs (Seematte) Ende der 1930er-Jahre erstellt wurde. Die Grube scheint zur Materialentnahme gedient zu haben und wurde kurze Zeit später mit Fremdmaterial wieder verfüllt. Da zur gleichen Zeit im Beriech der jungneolithischen Fundstelle Port, Stüdeli eine neue Wehranlage gebaut wurde, ist es wahrscheinlich, dass das prähistorische Fundmaterial von dort stammt.

Von Oktober bis Dezember setzte die Tauchequipe des ADB zusammen mit der Kantonsarchäologie Solothurn und einer Bauunternehmung die Massnahmen zum Schutz der Unesco-Fundstelle im Inkwilersee vor der Grabungstätigkeit der Biber um. Das Bauvorhaben war von der Planung bis zur Umsetzung komplex und aufwendig, denn bei der Fundstelle in einem Naturschutzgebiet galt es, zahlreiche

Schutzinteressen zu berücksichtigen. Nachdem die Tauchequipe das Verlegen des Gitters unter Wasser getestet hatte, starteten Anfang Oktober die Bauarbeiten. Zuerst lichteten Förster auf der Insel das Unterholz aus und fällten nicht standortgerechte oder kranke Bäume. Dann wurden die Biberbauten abgebaut und die eingestürzten Bibertunnel mit einem Erde-Häcksel-Gemisch aufgefüllt sowie ausgespülte Buchten in der Uferböschung mit Kies ausgeebnet. Dann rollten die Mitarbeitenden der Tauchequipe unter Wasser fünf Bahnen Nagetiergitter auf dem eingeebneten Seegrund rund um die Insel aus und auf der Insel überdeckten die Baumitarbeiter den Boden komplett mit dem Gitter, wobei sie die noch vorhandenen Nistbäume und Baumstrünke aussparten. Die Gitterbahnen wurden überlappend verlegt, zusammengeheftet und mit einer Deckschicht versehen. So wird verhindert, dass sich Tiere im Gitter verfangen oder sich daran verletzen. Im Uferbereich sichert zusätzlich ein Jutenetz die Deckschicht vor der Erosion. Als Aufwertungsmassnahmen für Flora und Fauna wurden Habitate und Strukturen für Fische, Vögel und weitere Kleintiere gebildet, indem nach den Bauarbeiten der ursprüngliche Totholzbestand auf dem Seegrund im Uferbereich wieder hergestellt und Asthaufen auf der Insel errichtet wurden. Auch wurden die Stämme der verbliebenen Bäume mit Nagetiergitter geschützt, um sie als Nistbäume zu erhalten. Weiter wird durch die beiden Kantonen ein Pflegekonzept erstellt, das eine regelmässige Kontrolle des Nagetiergitters sowie eine Bekämpfung von Neophyten während dem natürlichen Wiederbewuchs der Insel vorsieht. Der künstliche Biberersatzbau auf der kleinen Insel wird nach der Brutzeit der Vögel im Sommer 2026 abgebaut, denn die Biber haben bereits jetzt an anderen Stellen am See neue Bauten errichtet. Nachdem die Fundstelle nun für die nächsten Jahrzehnte geschützt ist, wird eine Auswertung der dokumentierten Strukturen und der geborgenen Funde geplant. Die Mitarbeitenden des Dendrolabors des ADB haben bereits mit der Analyse der geborgenen Hölzer begonnen.

Neben den Arbeiten unter Wasser führten die Mitarbeitendenden des ADB verschiedene Untersuchungen in Feuchtbodenfundstellen durch. Ein besonderes Highlight war die Entdeckung von mehreren römischen Brücken, die in Aegerten über die Zihl führten. Die Analyse der harten, römischen Hölzer stellte eine nicht alltägliche Aufgabe für die Mitarbeitenden des Dendrolabors des ADB dar. Bereits die ersten Datierungen der Bauhölzer zeigen, dass die Konstruktion zahlreiche Bauphasen aufweist. Die frühesten Brückenjoche wurden in der Zeit um 40 v. Chr. erbaut, währen die jüngsten verbauten Bäume im Jahr 369 n. Chr. gefällt wurden, weitere Bauphasen sind aus der Zeit dazwischen belegt. Bei der Rettungsgrabung wurden die Holzkonstruktionen detailliert dokumentiert und beprobt und zahlreiche Funde geborgen, die im feuchten Boden hervorragend erhalten geblieben waren. Neben einer aus dünnen Ruten geflochtenen Reuse wurden aus den Schwemmschichten unter und um die Brücke(n) zahlreiche römische Funde wie Schuhnägel, Hufschuhe, Teile von Pferdegeschirr, Äxte, ein Dreizack, eine Fussfessel, Fibeln, Schlüssel, Münzen sowie Fragmente verschiedener Keramikgefässe geborgen. Ein besonderes Objekt ist ein römischer Hobel aus Holz mit noch erhaltener Eisenklinge. Eine Präsentation der Funde wird im Rahmen der Ausstellungsreihe Archäologie Aktuell – Funde frisch aus dem Boden im Bernischen Historischen Museum (BHM) geplant.

Weitere Funde aus Feuchtbodenkontext resp. aus dem Eis wurden von Mitarbeiterinnen des ADB bei der alpinen Prospektion dokumentiert. Neben der Erfassung des Zustands der Fundstellen, bargen die Mitarbeterinnen am Schnidejoch Fragmente von Lederriemen, Zweige und bear-

Abb. 3: Inkwil BE/Bolken SO, Inkwilersee. Das Nagetiergitter wurde am Seegrund mit einer Deckschicht aus Kies überdeckt. Dabei kam ein Katamaran mit Klappboden zum Einsatz (Foto: Johannes Reich, ADB).

beitete Holzstücke und am Lötschenpass verschiedene Holzobjekte und wenige Tierknochen sowie drei Sedimentblöcke mit Holz- und Faserresten. Die Funde werden nun im Konservierungs- und Restaurierungslabor des ADB weiter behandelt. Weiter begleiteten Mitarbeiter*innen des ADB in Bereichen mit Archäologiepotenzial verschiedene Baugrunduntersuchungen oder führten im Vorfeld von Bauvorhaben in Biel und Brügg Sondierungen durch, die jedoch keine archäologischen Funde zu Tage förderten.
Die Mitarbeiter* innen des Konservierungs- und Restaurierungslabors des ADB behandelten zudem verschiedenste Funde aus den Feuchtboden- und Unterwasserfundstellen verschiedener Epochen. Aus der hallstattzeitlichen Fundstelle Orpund, Löörezälgli wurden 17 Spaltbohlen, die wohl zu einer Uferverbauung gehören, gefriergetrocknet. Weiter konnte ein bei der Unterwasserprospektion in der Uferzone von Lüscherz vom Seegrund geborgenes Latèneschwert konserviert und gleichzeitig die Korrosion ausführlich untersucht werden. Auch wurden die Metallfunde aus dem Inkwilersee, und dem Thunersee entsalzt und weitere Funde aus diesen Fundstellen für künftige Ausstellungen und Auswertungen restauriert.

Neben der Durchführung von Tauch-, Feld- und Laborarbeiten beteiligten sich Mitarbeitende des ADB an verschieden Auswertungen und Publikationen, die teilweise als Qualifikationsarbeiten oder im Rahmen von Forschungs-Kooperationen durchgeführt wurden. So publizierte Johanna Klügl die Ergebnisse ihrer Dissertation an der Hochschule der Künste und der Universität Bern zum neolithischen Bogenfutteral vom Schnidejoch. Matthias Bolliger und Delphine Schiess schlossen die Auswertungen zur Siedlungsgeschichte und Dendrochronologie resp. zu Fundmaterial und Kontaktnetzen der Ufersiedlungen von Sutz-Lattrigen zwischen 3400 und 2700 v. Chr. im Rahmen ihrer Dissertationen an der Universität Bern erfolgreich ab. Weiter liegt nach mehrjähriger Untersuchung die Auswertung über die neolithische Ufersiedlung Biel/Bienne, Campus druckbereit vor und kann im April 2026 der Öffentlichkeit präsentiert werden. Zudem wurden die Arbeiten des SNF-Projekts Climate Change Resilience and Vulnerabilities of Bronze Age Waterfront Communities von Caroline Heitz und das ebenfalls vom SNF geförderte Projekt Soziale Welten der Bronzezeit: Transalpine Verflechtungen und soziale Zugehörigkeit in der Thunerseeregion (2200–800 BC) von Raphael Berger kommen am IAW der Universität Bern fortgeführt und in diesem Zusammenhang starteten Mitarbeitende des ADB die Auswertung der bronzezeitlichen Ufersiedlungen von Thun, Schadau. Weiter unterstützen Mitarbeitende des Dendrolabors des ADB die Untersuchungen zu Waldbeständen und Holzressourcen in Ufersiedlungen am Bielersee, die Jonas Blum in seiner Dissertation und als Teil des Forschungsprojekts ArchSee-Land des Fachbereichs Prähistorische Archäologie der Universität Zürich untersucht. Für dieses Forschungsprojekt führte das Projektteam der Universität auch Sondierungen und Prospektionen durch. Weiter wurden für Untersuchungen im Rahmen des SNF-Projekts Archeobark der Hochschule der Künste Bern und verschiedener Institutionen in Deutschland Proben von Rindengefässen aus dem Bielersee entnommen, mit dem Zeil, die Risiken für die langfristige Erhaltung einzuschätzen und Grundlagen zur Definition geeigneter Nachbehandlungen zu definieren.

Literatur

Im Jahrbuch Archäologie Bern/Archéologie bernoise 2025 wird die Tätigkeit des Archäologischen Dienstes präsentiert und über die erwähnten und weitere Untersuchungen (ohne Feuchbodenkontext) berichtet.

Archäologie Bern/Archéologie Bernoise 2025. Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern. Bern, 2026.

Internetquellen

https://www.iaw.unibe.ch/forschung/praehistorische_archaeologie/rise/index_ger.html

https://www.iaw.unibe.ch/forschung/praehistorische_archaeologie/move_mobility_vulnerability_and_resilience/index_ger.html

https://www.archseeland.ch/

https://www.bfh.ch/de/forschung/forschungsprojekte/2024-484-590-913/